

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 11 (1929)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mehr Mittel daran wenden. Aber wir Frauen dürfen nicht nur zusehen. Jetzt stehen wir an einem Wendepunkt und es gilt, alle Kräfte in neuen Formaten zu erheben, mitzuarbeiten in allen Komittees von Fürsorgeinstitutionen. Wohl sind Frauen in einzelne Fürsorgekommissionen wählbar, aber solange ihnen das aktive Wahlrecht fehlt, nicht ihnen das passive oft recht wenig. Daneben hängt die Entwicklung neuer sozialer Tätigkeiten immer noch stark von privater Initiative ab, und diese jungen Aufgaben sind die Hand zu nehmen, erstliche Einrichtungen zu organisieren, gehören zu den schönsten Frauenaufgaben.

Um die Petition für das Frauenstimmrecht:

In Interlaten

Am Sonntag den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, im großen Saal des Hotels Kreuz, eine Tagung hat, an der die Petition für das Frauenstimmrecht in zwei Referaten behandelt wurde. Das Referat der bürgerlichen Referentin, Frau Wischer-Niess, als Referat, wie dasjenige des sozialdemokratischen Referenten, Nationalrat Dr. Wagner, Oberbürger in Bern, fanden großen Anklang. Die Tagung war sehr gut besucht; Frauen aus Interlaten und den benachbarten Gemeinden und eine große Zahl Männer waren erschienen, die meisten von ihnen Freunde unserer Sache. Die Tagung war ein schöner Anlaß zu der bevorstehenden Sammlung von Unterschriften.

Nachmal: Evang. Presbyteriat und Frauenstimmrecht

Wir werden um Aufnahme folgender Entgegnung ersucht:

Der Redaktor des «Blauen Kreuzes» trifft den evang. Presbyteriat kürzlich im Frauenklub wegen einiger Mitteilungen zum Thema des Frauenstimmrechtes an. Hierauf ist folgendes zu sagen:

1. Der Schreiber jener beanstandeten Zeilen hat persönlich bei früheren Gelegenheiten anlässlich von Abklärungen für das Frauenstimmrecht verortet und auch bei der letzten Unterschriftensammlung seinen Namen gegeben.

2. Der Zweck des Artikels war darum auch nicht, gegen das Frauenstimmrecht Stellung zu nehmen. Der vom Kirchenbund ins Leben gerufene evangelische Presbyteriat ist jenseitig nicht dazu, damit ein Einzelner seine persönliche Ansicht als Ansicht der Kirche ausgibt.

3. Im vorliegenden Fall handelte es sich um Zeitstellungen. Dagegen hat der Schreiber jener Zeilen früher persönlich und öffentlich gegen die beabsichtigte Definition des Begriffs «Presbyteriat» und die in der Presse Stellung genommen.

4. Die im Gange befindliche Unterschriftensammlung zugunsten des Frauenstimmrechtes wird Unterstützung schaffen helfen, ob die Widerstände in evangelischen Kreisen gegen das Frauenstimmrecht nur «angeblich» sind oder aber auf Tatsache.

5. Wenn bei vielen Frauen Tatsache sind, so scheint es richtiger, alle die Bekannten ganz ruhig ins Auge zu fassen, statt eine Feststellung von solchen als Angriff gegen das Frauenstimmrecht hinzustellen.

Englische Katholikinnen zur Haltung des schweiz. katholischen Frauenbundes in der Stimmrechtsfrage.

Die Haltung des schweiz. katholischen Frauenbundes in der Stimmrechtsfrage hat auch im Auslande und sogar in ausgesprochen katholischen Kreisen ein mehr oder weniger ernstes Aufsehen erregt. So schreibt z. B. *The Catholic Citizen*, das Organ der katholischen englischen Stimmrechtsbewegung in ihrer Nummer 2 vom 15. Februar, daß das Manifest, mit dem der katholische Frauenbund die Unterstützung an der Unterschriftensammlung für das Frauenstimmrecht ablehnte, am Ende von hundert Jahren geschrieben. Wenn darin auch gesagt sei, daß der Frauenstimmrecht gegen die biblischen und christlichen Ideale verstoße, so hätte man wenigstens doch nicht gewagt zu behaupten, daß es für die Katholikinnen eine verdorbene Frucht sei. Soviel hätten die katholischen Schweizerinnen immerhin gelernt. Sonst aber wären alle die alten und überlieferten Argumente gegen das Frauenstimmrecht wieder einmal aufgeführt. Der katholische Frauenbund hätte in einer schmähtischen (ignominious) Huldigung absteigen von seinen schweiz. Schwestern. *The Catholic Citizen* zitiert auch den bekannten Passus, daß wenn das Stimmrecht in der Schweiz dennoch kommen sollte, der katholische Frauenbund keine Frauen ernennen würde, ihre Pflichten mit Eifer zu erfüllen und verheißt vollkommen die Frauen, mit der sich *Mouvement Femine* unter weiblichen Schwestern Organ, durch das die Notiz in die englischen katholischen Stimmrechtstreife gekommen ist, dafür bedankt, für die katholischen Frauen die Kastration aus dem Feuer zu holen.

An die Kosten der Stimmrechtspetition

Sammlung des schweiz. Frauenblattes zu Gunsten des grossen schweiz. Aktionskomitees

Gaben können einzeln zahlbar werden auf **Postcheck Nr. IX 4358**

Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.

Wer hilft uns, die grossen Kosten zu tragen?

Eingegangen sind bisher:

Vom Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht	1000.-
Freundinnen junger Mädchen	100.-
Schweiz. Lehrerinnenverein	300.-
Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbetreibenden	50.-
Schweiz. Vereinigung des Personals öffentlicher Dienste	100.-
S. G. (Bern)	1000.-
S. R. (St. Gallen)	100.-
C. R. (Bern)	50.-
Verchiedene kleinere Gaben	50.-
Verband ev. Arbeiter und Angestellter Frau S. (Wabern)	20.-
Bund Schweiz. Frauenvereine	200.-
M. B. (Zürcher)	100.-
C. G. (Genf)	50.-
	3085.-

Auf dem Restposten des schweiz. Frauenblattes sind einbezahlt worden:

M. R. (Winterthur)	5.-
M. R. (Arden)	5.-
C. G. (Morschwil, St. Gallen)	10.-
H. U. (Zürich)	10.-
C. R. (Harmelweid)	5.-
S. R. (Rohrbach)	10.-
	3130.-

Im Namen des schweiz. Aktionskomitees seien alle bis heute eingegangenen Gelder herzlich dankend. Es braucht aber noch manche Gabe, um die erforderlichen 15 000 Fr. voll zu machen!

Wer hilft uns weiter??

Der Kongress des Weltbundes für Frauenstimmrecht in Berlin.

Wir haben in unsern Spalten schon verschiedentlich auf diesen Kongress hingewiesen und sind nun in der Lage, das offizielle Programm bekannt geben zu können. Die Sitzungen des Kongresses werden in den Beschlüssen der Republik, den sogenannten Kronenländern stattfinden, die von besserer deutscher Kronenarchitektur zeugen, indem die Besucherinnen des Kongresses gleich einen Einblick von deutscher Kunst und deutschem Gewerbetreibsel bekommen werden. Die Sitzungen des Vorstandes und der einzelnen Unter-Ausschüsse werden in der Zeit vom 12. bis 16. Juni stattfinden. Die Sitzungen der Unter-Ausschüsse sind diesmal einzigen den sonstigen Geschäftsarbeiten nur den eigentlichen Mitgliedern der Ausschüsse zugänglich, den übrigen Kongressbesucherinnen also verschlossen. Schade, denn je höher immer eine gute Gelegenheit, sich in die einzelnen Probleme einzuarbeiten und sich auf die entscheidenden Sitzungen vorzubereiten.

Das vorläufige Programm des Kongresses ist folgendes:

- Samstag, den 16. Juni, abends.** Offizieller Empfang aller Kongressmitglieder oder Empfang der Delegierten durch den Vorstand.
- Montag, den 17. Juni, 10 Uhr.** Eröffnung des Kongresses, Begrüßungsansprachen, Bericht zur Aufnahme-Ausschüsse. — Namens-Aufruf.
- Initiationsfeier.** 25 Jahre Frauenstimmrechtsarbeit und ihr Sieg. (Rednerin: Mrs. Chapman-Catt, Ehrenvorsitzende.)
- Montag, den 17. Juni, nachm.** Frauentamp und Fortschritt in Gelehrsamkeit, Wirtschaft und Gesellschaft. (Vorausichtlich Rednerinnen aus Frankreich, Deutschland und Holland.)
- abends.** Offentlicher Empfang.
- Dienstag, den 18. Juni, vorm.** Arbeitsführung. Geschäftsordnung, Vorstandsberichte, Berichte über das Verhandlungsamt. «Aus Gattigkeit» Bericht über die Arbeit beim Völkerverband, Satzungsänderungen.
- nachm.** Berichte und Entschliessungen des Ausschusses für die Staatsangehörigkeit der verheir-

raten Frau, und des Ausschusses für Rechtsgleichheit der Frau.

abends. Arbeit der Frau in Staat und Gemeinde. (Rednerinnen: Weibliche Abgeordnete Stadtratsverordnete und Sachverständige verschiedener Länder.)

Mittwoch, den 19. Juni, vorm. Berichte und Entschliessungen des Ausschusses für Familienangelegenheiten, des Ausschusses für die Lage der unehelichen Mutter.

nachm. Berichte und Entschliessungen des Ausschusses für gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau.

abends. Theater.

Donnerstag, den 20. Juni, vorm. Arbeitsführung. Bericht über die Wahlvorschlüsse für den neuen Vorstand, Finanz, Satzungsänderungen.

nachm. Berichte und Entschliessungen des Ausschusses für Frauenwohlfahrtspolitik.

5 1/2 Uhr. Offentlicher Empfang.

abends. Offentliche Verammlung: Frauenwohlfahrtspolitik.

Freitag, den 21. Juni, vorm. Berichte und Entschliessungen des Ausschusses für gleiche Sittlichkeit für Mann und Frau, Bericht über das biblische Frauenrecht, Bericht des Ausschusses für Frieden und Völkerverband.

nachm. Bericht und Entschliessungen des Ausschusses für Friedenswahl während festgesetzter Stunden.

abends. Friedensfeier.

Samstag, den 22. Juni, vorm. Veröffentlichung des Wahleregebnisses, Erledigung unerledigter Fragen der laufenden Arbeit.

nachm. Verhandlung des Ausschusses für Arbeit in den Ländern mit Frauenstimmrecht: «Wie können wir den Einfluß der Frauen in der Politik erweitern?»

abends. Offentliche internationale Jugendversammlung.

Sonntag, den 23. Juni, mittags 12 Uhr. Offentliche Friedensfeier (wahrscheinlich in der Volksbühne).

Als festliche Begleiterscheinungen darf schon jetzt mit einigen behördlichen und sehr zahlreichen Privatempfehlungen, Ausstellungen und Rundfahrten gerechnet werden, zu den Privatempfehlungen haben sich biblische Frauenvereine, die über große Dienstleistungen verfügen wie auch solche, die in ihrem Heim einen kleinen Kreis von Frauen zu gemütlichem Zusammensein zu sehen wünschen.

Zur Unterstützung der Geschäftsstelle, die die Vorarbeiten beforagt, ist ein Beitrag gebildet worden, der Vertreterinnen der größten Berliner Frauen- und Wohlfahrtsorganisationen und besondere Kennerinnen der Berliner Beschäftigten umfaßt. Der Vorsitz dieses Beirates liegt bei Frau *W. de la Schreiber-Crieger*, M. D. R., der ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Weltbundes.

Ferner ist ein großer Vorbereitungs- und Werbeausschuß in Vorbereitung, aus dem heraus sich die einzelnen Arbeitsausschüsse wie Presse, Wohnung, Gelligkeit, Fährungen und dergleichen bilden werden.

Ein Ehrenauschuß wird die Vorsitzenden der größten Frauenorganisationen, namhafte Künstlerinnen und führende Frauen der Berliner Gesellschaft umfassen. Den Ehrenvorsitz der gesamten Vorbereitung hat die Gattin des gegenwärtigen Reichstanzlers Müller übernommen. Neben ihr finden sich die Namen einer Gertrud Bäumer, Frau Anna Wöhl, die Gattin des Oberbürgermeisters von Berlin, Frau Julie Ebert, die Gattin des verstorbenen ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik, Frau Dr. Hedwig Senf, Helene Lange, Frau Köpcke, die Gattin des Reichspräsidenten des deutschen Reichstages, Frau Stresemann, die Gattin des deutschen Außenministers, Alice Salomon, Marianne Weber usw. Man sieht, der Berliner Kongress des internationalen Stimmrechtsverbandes vertritt wie diejenigen von Rom und Paris zu einem Ereignis allerersten Ranges zu werden. Es darf wohl zu erwarten sein, daß auch aus unserer Schweiz wieder ein tüchtiges Trüppchen Frauen daran teilnehmen wird.

Alle Mitteilungen, die den Besuch des Kongresses betreffen, werden an das Hauptbüro des Weltbundes: 190, Bauhall Bridge Road, London, S. W. 1, England, erbeten, und zwar bis zum 27. Mai 1923.

Alle Anfragen wegen Unterkunft oder anderer Anlegenheiten sind in die Geschäftsstelle des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 411 zu richten.

Das Secretariat des Kongresses befindet sich vom 27. Mai ab in Berlin, Hotel Kaiserhof, Wilhelmplatz.

Das soziale Wien.

(Schluß.)

Von der Kinderübernahmestelle kann ein Teil der schulpflichtigen Kinder in ein ehemaliges Schloß, das Kinderschloß. Es ist umgebaut und dem Zweck entsprechend eingerichtet. Säle und Entré haben ihre prachtvolle

Wände beibehalten. Hoch prangen mit terhohe Spiegel an den Wänden und große Türen führen zu den Terrassen, von welchen sich ein herrlicher Blick auf die Stadt bietet. Herrliche Leuchter, erheben nachts die Räume. Weiß ist der Außenbau des Schloßes, weiß sind auch alle Zimmer. Das Mobiliar ist einfach und aufs Nötigste beschränkt (ich glaube, etwas mehr Farbe würde gemüthlicher wirken als dieses weiß in jedem Räume, ausgenommen in dem Bureau und den Schlafzimmern der Schwestern). Die ärmlichen Kinder spielen in diesen Räumen und freuen sich, wenn auch nur für kurze Zeit, hier wohnen zu dürfen. Im Erdgeschoß befinden sich die Handwerkräumen und die Kapelle, die jetzt in ein Kino umgewandelt wurde. Allwöchentlich werden hier Lehrfilme gezeigt. Ein herrlicher Park umrahmt das Schloß und gibt dem Ganzen einen märchenhaften Hintergrund.

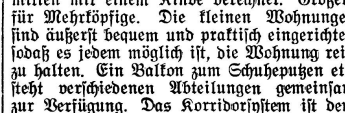
Man kann darüber denken wie man will, ob sich ein Luxus (er besteht hier mehr im Gebäude selbst als in der Einrichtung) von Vorteil für diese Kinder ist, ob sie sich nachher leicht wieder in ihre Verhältnisse zurückgewöhnen. Das Große daran ist bestimmt das eine, daß Paläste, die früher Einzelnen dienten, währenddem Tausende in Löhern wohnen, nun nutzbar gemacht wurden. Ein Wort hat sich mir tief eingepreßt, das unten in der Halle steht: «Der Kinder Paläste errichtet, heißt Kerkermauern rücken.» Wenn es ja auch nicht gerade Paläste sein müssen, so heißt es doch, daß man in Oesterreich allem Uebel auf den Grund geht und die Ursachen bekämpft werden. Wenn man denkt, wie viel uns so oft gespart wird mit den Mitteln für die verwahrlote Jugend, wie das Billigste immer gerade gut genug ist, wie man lieber Armenhäuser und Kerker unterhält, anstatt der Jugend eine gute gründliche Erziehung angeht zu lassen, die sie selbständig und lebensfähig macht, so möchte man gerne Wiens Weltbild mit nach Hause nehmen.

Vom selben Prinzip aus sind die neuen, unglücklich großen Häuserblocks, die neuen Arbeiterhäuser, gebaut. Modern in der Architektur, sind sie nach neuesten Errungenschaften ausgeführt. So wohnen z. B. im Reumannhof ca. 1800 Menschen, das sind ca. 400 Familien mit ca. 700 Kindern. Jede Wohnung hat Sonne. Die engen Stadlöhner sind hier netten, bequemen, kleinen Wohnungen gewidmen, für 1, 3 oder auch mehr Personen. Die Meinfeindenden brauchen nicht mehr als Aftermieter sich um ein Zimmer zu kümmern, das ihnen so oft Unannehmlichkeiten bietet, hier wohnen sie für sich in einem Zimmer mit Kochgelegenheit. Die Dreizimmerwohnungen, Küche, Stube und Schlafzimmern sind für Familien mit einem Kinde berechnet. Größere für Mehrköpfige. Die kleinen Wohnungen sind äußerst bequem und praktisch eingerichtet, jedoch es jedem möglich ist, die Wohnung rein zu halten. Ein Balkon zum Schuhputzen etc. steht verschiedenen Abteilungen gemeinsam zur Verfügung. Das Korridorzimmer ist dem Stiegenabstiegen gewidmen. Die Wohnungen sind rings um große Höfe angelegt, welche mit Rasen bewachsen sind. Gelegenheit für die Kinder, sich hier zu tummeln, ist zur Genüge gegeben. Hier heißt es nicht mehr: Das Spielen im Hofe ist verboten. Freundschaft ist auch hier die Hoffenart; nicht schmuckige, überlebende Hinterfronten sind es mehr, sondern sonnige freundliche Partien. Es ist eine Freude, sich ein Riesenhaus zu sehen, und bedenkt man erst, wie billig die Menschen hier wohnen, so könnte man fast an ein Märchen glauben. Eine Dreizimmerwohnung kostet monatlich 12 Schillinge (ca. 10 Fr.). Dazu kommt die Benutzung der Waschküche, die jeder Frau an gewissen Wochentagen zur Verfügung steht. Jede Familie kann sich zweier Waschküchen, einer Waschmaschine für die farbige Wäsche und ei-

Berichtigung.

Der in der letzten Nummer des Blattes erschienene Artikel «Das enfant terrible Europas» von Marianne Trebitschstein ist ein Hinweis auf das im Verlag Paul Ziff, Leipzig erschienene Lebensbuch von *Clare Sheridan*: «Ich, meine Kinder und die Großmächtig der Welt».

Ihr Schlafist ruhig u. crquickend
wenn Sie durch eine Kur mit



Gesucht: Haushaltungslehrerin

in größere ostschweizerische Haushaltungsschule mit Internat auf Ende April Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Photo sind erbeten unter Chiffre 1109 an die Ovag A.-G., Zürich, Tödisstrasse 9.

Kummer eine lange Nacht; eine Frage fragt nach dem letzten Warum. Ein läches Lächeln, Glück zerbricht —

Du bist icho nümme bin-is
Du bist icho nit
Schich nachem Werdelade
Rei Langgitz,
Bistich ganz eilige a'gange
Di fellecher Brugg,
Welch nit don eufem Plange,
Und lueghilich nit zrug.
's stoft michen euf Wälte
Es frangs Verbit —

Du bist icho nümme bin-is,
Du bist icho nit.
Die tiefte Resignation der Lieber von «Schatt es m'antzig» greift aus Herz, doch in «Bil und Gbigkeit» kommt Trost und Ermunterung!
Wenn d'Nacht stöckereifischer isch,
So tuet's doch wieder tage.
Nume mit Chumber und mit Angist
De Himmel nit verberge.
Es schöne hüt no Wunder gideh
Im große Herrgottsgarte.
Es misols göhnd hundert Chnöpft uf:
Wuechil nümme möge gwarre.

Wer von uns den Einbruch des Krieges noch nicht verpuffen hat, der wird ganz besonders genadt von dem kleinen Julius, «De Crieg». «De Nachtrag zollt über dem, lang — lang — Man spürt wieder den Atem jener schweren Zeit — und wir haben für die Warnung zu danken!»
Was uns Sophie Hammerl in ihren Liebern schreit, ist es Leid, ist es Trost oder Ergebung der Erkenntnis: es kommt immer aus der Fülle eines reichen und gültigen Herzens. Auf sie selber ist das Wort des letzten Liebes anzuwenden:
Liebi schaffit Wälte us Leid und Not,
Noie wachse us Grab und Tod.
M. V. 3.



Gross und stark soll es werden,
darum täglich ein BANAGO-Schoppen. Dieser nahrungsbildenden Aufbaustoffe wie Phosphate, Calciumsalze etc. gesunde, kräftige Kinder mit starken Gliedern und roten Backen.

BANAGO

Nur verschlossene Pakete von 1/4 Kg. à 95 Cts. détail. NAGO OLTEN

BANAGO

Nur verschlossene Pakete von 1/4 Kg. à 95 Cts. détail. NAGO OLTEN

ner solchen für die weiße Wäsche bedienen. Dazu kommt der Trockenraum, wo in unglaublich kurzer Zeit die Wäsche getrocknet wird, daneben der Einprühtraum mit Glättmaschine und Mangle. Freilich, so weiß wie unsere an der Sonne getrocknete Wäsche ist diese nicht, aber wenn man bedenkt, wie sonst die Wäsche in der Stadt als Steifkind behandelt werden muß, so begreift man, daß diese Einrichtung eine Erleichterung für all die hundertere von Frauen in einem einzigen Hause ist. In diesen Häuserblöcken sind für die Kinder dieses Hauses und der Umgebung meistens Kindergärten untergebracht, da auch hier die Frauen sehr oft auf Arbeit aus müssen. Bibliotheken und Versammlungssäle befinden sich in dem Gebäude ebenfalls.

Wir fragen uns unwillkürlich, woher hat Wien das Geld? In den letzten Jahren wurden 36,000 Wohnungen hergestellt. Für den Reumannhof haben sich für die 400 Wohnungen 5000 Familien gemeldet. Wien hat, um Gelder aufzubringen, eine Wohnungssteuer eingeführt, die nach dem Quadratmeter der Wohnung berechnet wird und die von jeder Familie zu bezahlen ist. Wer also eine große Wohnung hat, hat mehr Steuern zu bezahlen als der, der in einem engen Zimmer wohnt. So hat sich die Stadt in kurzer Zeit ein Vermögen erworben, das ihr die Möglichkeit zu diesen enormen Bauten wie auch zu den billigen Mietpreisen verschafft. Wien hat auch eine Luxussteuer auf alle Genussmittel eingeführt. Die drei größten Kaffeehäuser der Stadt bringen auf diese Weise das Geld für sämtliche obligatorischen Schulzahnrücklagen zusammen. Alle Kinder Wiens werden zahmärztlich behandelt, d. h. die verminderten Kinder werden unterrichtet und darauf aufmerksam gemacht, daß sie in Behandlung gehen sollen. Die Unbemittelten werden kostenlos oder gegen einen geringen Beitrag in solchen äußerst komfortablen Kliniken behandelt. Aber nicht nur für die Genußerhaltung der Zähne wird gesorgt, sondern auch für den ganzen Körper ist die Möglichkeit der Pflege gegeben. So bietet z. B. das **Malien-**

bad — ein Riesenbau, in welchem Schwimmbäder, Warmbäder, Dampfbäder, Medizinische Bäder untergebracht sind — täglich für 400 bis 1100 Personen Badesgelegenheit. Im Ganzen ist täglich 1300 Menschen die Möglichkeit des Bades geboten. Jeder, der sich reinhalten will (und das ist in der Stadt doppelt nötig), hat Gelegenheit dazu, da die Bäder außerordentlich billig sind. Neben den Bädern sind Friseur da, für Pedicure und Manicure ist ebenfalls gesorgt. Wer seine Kleider während dem Bade aushängen lassen will, kann das hier besorgen lassen. Die oberen Stockwerke werden durch Lifts besorgt. Auf dem Dach sind Luft- und Sonnenbäder untergebracht. Bei herrlichem Sonnenwetter wird über der riesigen Schwimmhalle und ihren Galerien das Glasdach zurückgeschoben, so daß die Sonne die Bäder überseht. In den Warterräumen (man muß oft Stundenlang warten) ist ein Lautsprecher angebracht, damit dem Wartenden die Zeit nicht zu lange wird.

Für das leibliche Wohl der Menschen der Großstadt wird gesorgt, aber auch für das Seelische wird viel getan, namentlich auch in den Schulen. Psychologisch gebildete Vorsteher (innen) stehen den Lehrern zur Seite. Erziehungsberatungsstellen wurden durch Adler und seinen individual-psychologischen Kreis den Schulen angegliedert. Die Kinder werden nicht nur gebildet, sondern auch erzogen und trocknen ab und zu Notizen von Fehlschlägen bis in die ausländische Presse dringen: auch was die Schule leistet ist fortgeschritten.

Wir haben nur einen kleinen Teil der sozialen Einrichtungen Wiens in den kurzen 8 Tagen unseres Aufenthaltes gesehen, denn wir wollten ja auch noch Wiens wundervolle Bauten und Museen genießen, aber wir haben so viel Neues und Schönes gesehen, daß wir voller Anregungen zurück in die Heimat fuhren, und wir teilen die Gelegenheiten gönnermüßigen, Wien und seine sozialen Werte zu beschreiben.

Die „kleine Saffa“ in Zürich.

Die Zürcher Frauenzentrale hat den guten Gedanken gehabt, gegen hundert zürcherische Saffausteller der Gruppe soziale Arbeit noch einmal zu einer eigenen Ausstellung „Soziale Frauenarbeit im Kanton Zürich“ zu sammeln und damit der Zürcher Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich in die verschiedenen Darstellungen noch einmal zu vertiefen und dies vielleicht besser, als es an der Saffa bei der Ueberfülle des Gebotenen möglich gewesen ist. Zugleich haben die Zürcher Frauen damit auch einen ausgezeichneten Auftakt für die beginnende Unternehmerrichtung zur Stimmrechtspetition geschaffen, um den sie von allen andern nur beneidet werden können.

Zürcherstätigkeit der Frauen und Befreiungen zur Hebung und Befreiung der Frau sind miteinander eng verknüpft, seit es eine Frauenbewegung, eine bewußte Zusammenarbeit unter den Frauen, gibt. Deshalb waren schon an der Saffa und auch jetzt wieder an der zürcherischen Ausstellung die Zürcherpolitischen und wirtschaftlichen Befreiungsvorschläge. Die meisten Frauenvereine sind, reifer neben ihren konkreten fürergründigen Aufgaben auch für das entferntere Ziel der zukünftigen Gestaltung der sozialen und politischen Frauenarbeit, wie sie insbesondere der Bund schweiz. Frauenvereine und der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht erstreben. Da diese Verbände auch viele Frauenvereine aus dem Kanton Zürich angeschlossen sind, reifer neben sich ihre Zulassung auch zur zürcherischen Ausstellung. Gleich im ersten Saal, der im übrigen der Hauswirtschaft gewidmet ist, hängt somit das große Stimmrechtsbild mit der Forderung politischer Gleichberechtigung auch für die Schweizerin, wie sie die Bürgerinnen von 19 andern europäischen Staaten haben. Das ist die Darstellung der Bundes schweiz. Frauenvereine: das Schweizerhaus, welches die Mitarbeit der Frau nötig hat. Den berufspolitischen und wirtschaftlichen Interessen der Frau dient die Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe in Zürich; mit ihren reizenden Bildern, die auf die Schwierigkeiten und Hemmnisse aufmerksam machen, welche heute noch vielen Frauen den Berufsweg verperren oder erschweren, stellt sie hier wiederum die Behälter. Ausführlichen Aufschluß über den Lehrgang einer Sozialarbeiterin geben die Bilder der Sozialen Frauenschule Zürich. Und in diesen Vorträgen gehören auch die zwei in Bildern dargestellten Postulare: Die Mitarbeit der Frau im Polizeidienst für Straftäterinnen gegen Jugendliche und Frauen und zur Berufsberatung, sowie die Forderung einer Mutterlohnerhöhung, die den arbeitenden Frauen ihr Einkommen bei Schwangerschaft und Geburt trotz Verdienstaustausch sichern soll. Das große Gebiet der Krankenpflege stellen die Diakonissen durch Bilder aus ihrer Arbeit und die Pflegerinnen der Zürcher mit sehr instruktiven Tabellen, Modellen und Photographien aus ihrem Spital- und Lehrbetrieb aus.

Sonderbar der Hauswirtschaft nimmt die Zürcher für die Dienstboten den breitesten Raum ein. Einleuchtend ist besonders der Plan der Dienstbotenerleichterung mit der Gegenüberstellung des verheirateten und unverheirateten Dienstmädchens bei Heirat, Invalidität und Alter. Tabellen des Dienstbotenerleichterungs Zürich, der Normalarbeitsvertrag für Hausangestellte, eine Orientierung über die freiwilligen hauswirtschaftlichen Prüfungen im Kanton Zürich und ein beachtenswerter Vergleich des Einkommens von Kadettinister, Hausangestellter und Baumwollweberin ergänzen diese besonders für Hausfrauen wichtige Gruppe.

Der größte Teil der Ausstellung zeigt Gebiete aus der Zürcher im engeren Sinn. Jugendfürsorge, Mädchen- und Kinderklub, Arbeitsvermittlung, Kampf für den Frieden, Kampf gegen Alkohol und Unfruchtbarkeit, Zürcher für Hilfsbedürftige, Förderung der praktischen und theoretischen Frauenbildung nennt das Plakat der Frauenzentrale unter andern als die Aufgaben und Tätigkeiten der ihr angeschlossenen Vereine; und von allen diesen Gebieten sind Auschnitte in den verschiedenen Ausstellungsräumen zu sehen. Neben den Frauenvereinen waren auch viele gemischte Verbände, wie der Caritasverband, die Stiftung für Gemeindefürsorge, die Vereinigungen für Anormale, Schwerhörige, Gebrechliche, zu treffen; denn ohne sie wäre das Bild der Gesamtleistung der Frau lückenhaft. Ebenfalls haben Amstellern, z. B. das kantonale Jugendamt, die Tätigkeiten der bei ihnen beschäftigten Frauen besonders zur Darstellung gebracht.

Alles in allem ist diese Ausstellung eine wohlgeleitete Tochter der Saffa. In den weiten Räumen des Kunstgewerbemuseums kommen viele Bilder und

Modelle noch besser zur Geltung als in den Saffa-Gallen; allerdings liegt auch die künstlerische Schwäche mancher Darstellungen schonungslos offen. Die Preisprodukte auf lokalem Gebiet sind eben zum großen Teil ideale Werte und lassen sich überaus schwer veranschaulichen. Die Darstellungen können nur schmale Hilfsmittel und Verfüge sein mit dem einzigen Zweck, bei dem Betrachter Gefühl und Verständnis für die unfindbare Arbeit und vor allem für ihre Notwendigkeit lebendig werden zu lassen; sie sind zum Nachdenken, nicht zum Ansehen.

Von Büchern.

Max Winter, „Die lebende Wäme“. (C. Loeb'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.)
Marie Diers, „Die Wäntelinnen von Bötter“. (Max Seiffert-Verlag, Dresden.)
Annie Herzog, „Sagas“. (Verlag S. N. Sauerländer u. Co., Aarau.)
Martha Niggli, „Schönheitswäme“, eine Herdergeschichte nach dem Englischen. (Verlag Herder u. Co., Freiburg i. Br.)

Wegweiser.

Zürich: Die Ausstellung im Kanton Zürich im Kunstgewerbemuseum ist bis und mit 3. März verlängert worden. Täglich von 10-12, 2-6. Nachmittags und Sonntags Eintritt frei, vormittags 50 Rp.
Zürcher Frauenzentrale.
Chur: Montag den 25. Febr. und Montag den 3. März, 20 1/2 Uhr, im Auenzimmer des Volkshauses: Frauenbildungsgesetz Chur. Frauen bei Romani Roland. Zwei Vorträge von Dr. Fritz Wartenweiler.
Stein a. Rh. Samstag den 2. März, 20 Uhr: Vereiniung für Frauenbefreiungen Stein. Die Frau und der Staat — einst und jetzt. Vortrag von Dr. Albert Schweizer, Frauenfeld.
Aarau: Sonntag den 10. März: Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins im altsozialistischen Heim „Helvetia“. 15 Uhr: Vortrag von Frau Dr. Leuch. Die Notwendigkeit des Frauenstimmrechts.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen. Teilschrift: 19. Telefon 2513. Feuilleton: Frau Anna Herzog-Süßer, Zürich, Freudenbergstraße 142. Telefon: Höttingen 2608.

Nasskalte Tage

feuchte Kleider, nasse Schuhe — Kein Wunder, daß Sie ein fröstliches Unbehagen fühlen und auf Ihre Gesundheit besonders bedacht sein müssen. Sie können aber unbesorgt sein, wenn Sie bei den ersten Erkältungszeichen

Aspirin-Tabletten

nehmen, die sich noch stets durch schnelle und sichere Wirkung ausgezeichnet haben.

Verlangen Sie stets Originalpackung „Aspirin“, erkenntlich an der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz.

Preis für die Glasflasche Fr. 2.— Nur in Apotheken erhältlich.




Auch Töchter

wollen heute selbständig werden und die dazu nötige Bildung erwerben. Wir vermitteln sie jungen Leuten beiderlei Geschlechts durch unsere

Handelsfachschule
mit Kursen von 6-12 monatlicher Dauer in den wichtigsten Handelsfächern und modernen Sprachen zur Vorbereitung auf die Praxis.

Gymnasialabteilung
zur Vorbereit. auf kant. eidg. Maturität u. E.T.H.

Sekundarschule
Individualen Unterricht in kleinen Klassen.

Institut Humboldtianum
Schlossstrasse 23 BERN Tel. Bollw. 34 02

Prospekte und Referenzen.
Beginn: 16. April. Dir. Dr. Wartenweiler.

Die Wechseljahre

werden leichter ertragen, wenn der ganze Organismus durch zielbewusste Kur gestärkt wird.

geom. hoch

Kuranstalt Sennwiti

Prospekt: F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Originalzitate aus unserem „GOLDENEN BUCHE“:

„Meinen Wöchnerinnen empfahl ich allen Ovomaltine, denn sie ist für stillende Frauen unentbehrlich.“

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.20 u. 4.25 überall erhältlich.

Dr. A. Wender A.-G. Bern



Himbeer

Frühstücksgelée

wohlschmeckend naturrein ausgiebig billig

5Kilo	3Kilo	1Kilo
9.05	5.65	1.95

Die Herstellung des „Lenzburger Himbeer Frühstücksgelée“ in seiner wirklich unerreichten Qualität ist nur möglich, weil wir in Hallau die dazu erforderlichen Früchte in genügenden Mengen ganz frisch vom Strauch hinweg zur Verfügung haben.

Die Hallauer Himbeerpflanzungen bringen auf hunderten von Jucharten Erträge von hunderttausenden Kilos frischer Himbeeren und sind eine Sehenswürdigkeit.



Confitüren Lenzburg

Wie viele Stunden im Jahr bringen Sie in der Küche zu? Sie werden es kaum glauben, wenn Sie es ausrechnen. Suchen Sie Ihre häusliche Arbeit zu vereinfachen, um auch für die so notwendige Entspannung Zeit zu finden. Verwenden Sie zum Beispiel die zeit- und arbeitsparenden Maggi-Suppen, diese gesunden und wohlschmeckenden Suppen mit der einfachen Zubereitung.

Erholungshelm Rosenhalde Hünibach

(zwischen Thun u. Hiltferingen). Prachtvoll erhöhte Lage an reifen Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- u. Pflegebedürftige. Diätetische, Bäder, Zentralheizung, sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Rotkreuzpflegerin. Pensionen Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb.

Beste Referenzen. PROSPEKT durch Schwester R. MADLER.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Affeinstehende Frau

sucht für anfangs April, seriöse, gesunde, ordnungsliebende

Tochter

nicht unter 18 Jahren, als Hilfe für Haus und Garten. Offerte in 3 Konditionen an Fr. E. Zumstein-Rhodaud, Wimmis.

Haushaltungsschule im Schloss Ralligen

am Thunersee

Beginn der Kurse am 25. April. Leitung: Fr. M. Klatzer. Prospekt franko!

Töchter.

die Schulen oder Kurse in Zürich zu besuchen wünschen finden ein gemüthliches Heim zu günstigen Bedingungen bei Fr. Labhardt, Seefeldstrasse 106, Zürich 8.